

völlig den in ähnlicher Entfernung vom nordwestlichen Rande des Phyllitareals gelegenen, später zu schildernden Einmuldungen des Silurs bei Burkhardtsdorf und Einsiedel; anderseits verweist die südwestliche Verlängerung der Achse der Gornsdorfer Mulde auf die Einfaltungen des obersten Kambriums und des Silurs in der Gegend von Dorfchemnitz auf Sektion Löbnitz-Zwönitz.

Am äußersten Nordostende der besprochenen Gornsdorfer Zone finden sich auf den Feldern hier und da auch Schiefer vom Gepräge des Untersilurs zusammen mit Bruchstücken von Kieselschiefern, die denen des Obersilurs recht ähnlich sind. Bei der Geringfügigkeit dieser Vorkommnisse und dem Mangel an anstehendem Gestein in diesem Gebiet mußte indessen von ihrer kartographischen Darstellung abgesehen werden.

Ein zweites, wenn auch nicht so ausgedehntes Vorkommen der Phykodesschiefer ist an der Nordwestseite einer an der Südgrenze des Einsiedler Waldes zwischen Kambrium und Obersilur aufsetzenden Verwerfungsspalte angedeutet. Hier finden sich diese zum Teil ebenfalls regelmäßig quarzitisch gebänderten dunklen Phyllite auf den Feldern sowie am rechten Gehänge des dortigen Waldtälchens in Blöcken vor und treten außerdem auch in einzelnen, allerdings durch Buschwerk ziemlich verdeckten Felsköpfen anstehend auf, und zwar mit lichten glimmerigen Quarzphylliten vergesellschaftet.

Einlagerungen im Kambrium.

1. Quarzitschiefer (*q*).

Die Quarzitschiefer bestehen im wesentlichen aus meist nur wenige Millimeter dicken, ebenen, seltener (Bruch westlich von Meinersdorf bei Sign. 490,7) linsenförmigen Lagen von weißlichem oder grauem, feinkörnigem Quarzit. Sie werden durch isolierte oder zu kleinen Häutchen vereinigte Glimmerschüppchen getrennt, wodurch die meist ausgeprägt ebenplattige Spaltbarkeit des Gesteins bedingt wird. Über die mikroskopische Zusammensetzung der Quarzitschiefer siehe Erläuterungen zu Sektion Löbnitz-Zwönitz, 2. Auflage, Seite 29. Hier und da, so in dem eben genannten Bruche bei Meinersdorf, treten aus der sonst sehr gleichmäßigen Grundmasse unter der Lupe einzelne größere Quarzkörner mit klastischen Formen hervor. Akzessorisch stellen sich kleine Körner von Magnetit ein, welche sogar mitunter verursachen, daß sich das Gestein magnetisch zeigt.